



Heartwings Verein Zürich

Milieu- & Gassenarbeit

ACTS & FACTS

Winter 2011

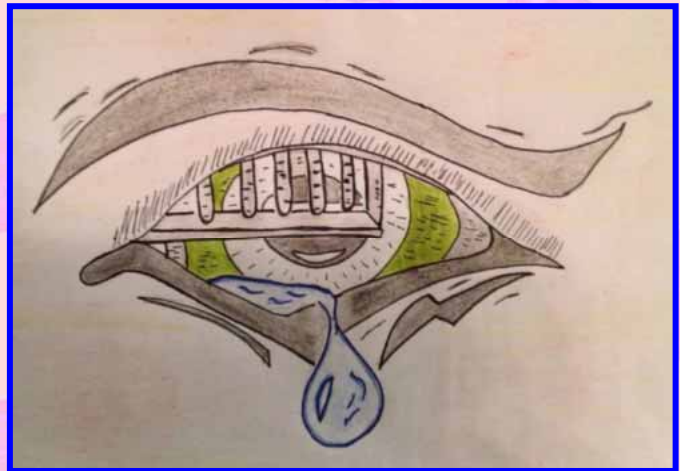


Aus dem Inhalt:

- **Der stumme Schrei**
- **Ex-Zuhälter in Zürich**
- **Tränen, Streit und Hilfe**
- **Narben voller Hoffnung**
- **Schokolade & Schubladen**
- **Schmunzel – Fressnapf ☺**
- **Wellness & More**
- **Süsse Glückshormone**
- **Hilfe für Traumatisierte**
- **Heartwings-Mobil, Dank**

DER stumme SCHREI

Wir leben in einer bewegten Zeit: → Geschwindigkeit, Stress und Leistungsdruck nehmen zu → Konkurrenze werden angemeldet → Menschen gehen zum Protest auf die Strassen → Mobbing und Ungerechtigkeiten in den Schulen und an Arbeitsplätzen → Regierende bereichern sich → Schwache werden misshandelt



„Mancher ertrinkt lieber, als dass er um Hilfe ruft!“

und ausgebeutet → Reiche werden auf Kosten Armer noch reicher → usw. ... Viele Tränen des Leids werden geweint! Wie wollen wir diesen Herausforderungen begegnen? Eine mit uns in Kontakt stehende Frau malte uns im vergangenen Jahr dieses Bild im Gefängnis mit folgendem angefügten Spruch:

Wie recht hat sie doch damit! Es zeugt von einer **HOFFNUNGSLOSIGKEIT**, wo Menschen am Leben verzweifeln, weil sie immer enttäuscht wurden und nie erlebten, dass **EINER** an sie glaubt, sie trotz Fehlern liebt. **Was nützt denn ein Hilferuf, wenn ihn keiner hört und niemand dem Hilfesuchenden begegnen will? Es ist eine besondere Zeit der Gelegenheiten ... nutzen wir sie doch auch?! Schon vor etwa 2700 Jahren machte der Prophet Jesaja folgenden Appell: „Wer gerecht ist und die Wahrheit sagt, wer Ausbeutung und Erpressung verabscheut, wer Bestechungsgelder ablehnt, wer sich nicht in Mordpläne einweihen und verstricken lässt, wer nicht zuschaut, wo Böses geschieht. Wer richtig handelt, der wird ruhig und sicher leben wie auf einer hohen Burg und nichts wird ihm mangeln!“ (Jesaja 33,15–16)**

Holen wir doch die Gefangenen aus ihren Zellen und sind ein Licht denen, die in der Finsternis sitzen! Wenn wir uns immer nur um uns selbst drehen, werden wir krank! Denn bekanntlich führen „Kreislaufprobleme“ meistens zum Tod. (Einsamkeit, Unzufriedenheit, Trauer, Sucht, usw.) Wenn wir uns trotz Schwächen aufmachen, dann begegnet uns Gott!

Tränen, Streit und Hilfe im „Chreis Cheib“

Ich bin **Jolanda Hostettler** und arbeite seit Mitte September immer am Donnerstag bei Heartwings mit. Wenn mir jemand vor einem Jahr gesagt hätte, dass ich bald mit diesen „schrägen Vögeln“ unterwegs sein werde, hätte ich dies



Ex-Zuhälter gibt Milieuschulung in Zürich

Jan Eriksen weiss, wie das Rotlichtmilieu funktioniert. Jahrelang arbeitete er als krimineller Zuhälter in einer bitteren Unterwelt voll Gewalt, Prostitution und Drogen bis er eine radikale Veränderung durch Gott erlebte. Heute hat er einen präventiven, weltweiten Reisedienst als Sprecher in Schulen, Gefängnissen, Konferenzen, usw. Durch Vermittlung von Thomas Zindel konnten wir im November von Heartwings mit ihm eine Weiterbildung für Mitarbeiter im Rotlichtmilieu aus der ganzen Schweiz organisieren, die von über 20 Personen von Teams aus der ganzen Schweiz besucht wurde. Mega ermutigend war's! **Danke Jan und Baba!**



nicht für möglich gehalten. Im August 2010 habe ich meine Lehre als Fachfrau Kinderbetreuung abgeschlossen und danach ein neues Abenteuer im Aussendungs- haus in Angriff genommen. Dort geht es darum, neue Perspektiven zu bekommen

(www.aussendungshaus.ch). Nach diesem Jahr spürte ich innerlich, dass mein Platz in der Arbeit unter Prosti- tuierten ist. Ausgerechnet in der Stadt, in die ich nie wollte, nämlich Zürich!

Auch wenn ich noch nicht lange mit Heartwings im Langstrassenquartier unterwegs bin, habe ich doch schon sooo viele Sachen erlebt. Von abschätzigen Blicken über Tränen bis hin zu Streit auf der Strasse, bei dem sogar die Capri-Sonnen-Beutel durch die Luft flogen. Man kann sagen: Bei der Arbeit im Milieu muss man mit allem rechnen! Das tönt jetzt vielleicht ein wenig negativ, aber die schönen, sehr bewegenden und ernstesten Begegnungen sind definitiv in der Überzahl. Ich mag mich gut an einen meiner ersten Einsätze erinnern als eine Frau in die Massage kam. Wir boten ihr etwas zum Trinken an und versuchten mit ihr zu sprechen, aber sie verstand kein Wort Deutsch. Also erklärte ihr Peter mit einem gemalten Bild von Dorothee, dass Gott ihre Schmerzen sieht und sie ganz fest liebt. Der Frau schossen sofort die Tränen in die Augen. Sie schmiegte sich wie ein kleines Kind an Dorothee und weinte sehr lange. Wir alle weinten mit ihr und beteten still für sie. Dies war ein sehr eindrücklicher Moment für mich. Es wurde mir einmal mehr bewusst, wie überaus schlecht es diesen Frauen geht. Aber auch, dass für Gott nichts unmöglich ist und er durch ein Bild zu einer Frau reden und sie trösten kann, auch wenn sie kein Wort Deutsch versteht!!! Ich freue mich jede Woche ganz besonders auf den Donnerstag. Man kann sich nie im Voraus ausmalen was oder wen man im Milieu an- treffen wird, aber etwas habe ich immer gleich erlebt: Ich ging immer total erfüllt nach Hause!

Schokolade & Schubladen:

Die BA-Theologiestudenten vom IGW Zürich, wo ich (Peter) meine eigene theologische Ausbildung im Jahr 2006 abgeschlossen habe, besuchten Heartwings. **Viviane Palm**, BTh-Studierende im 2. Jahr, hat ihre Eindrücke im IGW-Blog folgendermassen zusammengefasst:

Herzhaft beisse ich während dem ersten Clip, der die Arbeit von Heartwings vorstellt, in den Schokoriegel, der mich auf meinem Stuhl so süss begrüsst hat. Ich lasse mir die Schokolade auf der Zunge zergehen, während verschiedene Bilder über die Leinwand flackern. Der Strassenstrich. Eine Prostituierte. Alkohol. Drogen. Wieder eine Prostituierte. Die Themen sind nicht ganz leicht verdaulich – ich schlucke schwer. Was soll ich jetzt noch von meinem Schokoriegel halten?

Als Peter und Dorothee fortfahren und beginnen von ihrer Arbeit und aus ihren Leben zu erzählen, bin ich froh, dass der Riegel sich schon in meinem Bauch befindet, weil ich ihn jetzt noch schwerer runtergekriegt hätte. Ihre Vergangenheit veranschaulicht Peter, indem er zwei Schoko-Osterhasen zerbricht. Stück für Stück. Die Hasen- Scherben gibt er dann durch die Reihen; wir feiern Abendmahl mal ganz anders. Dann die Frage von Peter: „Mag jemand Schubladen?“ Keine Hand erhebt sich. „Spinnt der?“, denke ich ganz bei mir und frage mich schon im gleichen Moment womit denn meine Schublade angeschrie- ben wäre. Christ? Warum will ich da nicht rein? In dem Moment lacht Peter sein

Narben, die von der Hoffnung erzählen

„In meinem Leben gibt es viele Verletzungen. Aber gleich nach dieser Feststellung hofft man auf Heilung, auf Wandlung dieser Verletzungen und bittet: Lass die Narben von der Hoffnung erzählen.“ Narben, die von der Hoffnung erzählen!

Die Frauen aus dem Milieu tragen viele Narben aus ihrem Leben mit sich. Narben, die täglich wieder aufgerissen werden, wenn sie sich verkaufen müs- sen. Peter und Dorothee streichen mit ihrer Arbeit bei Heartwings den Frauen göttlichen Liebesbalsam auf die Narben und geben ihnen mit viel Liebe die Hoffnung mit, das diese Narben verheilen können. Als Vorstandsmitglied vom Heartwings Verein un- terstützte ich Peter und Dorothee voll und ganz da- rin, dass sie die Hoffnung und die Liebe Gottes zu den Frauen in die Strassen von Zürich bringen kön- nen. **Gabriela Bossard**



herzhaftes Lachen und erklärt: Als er, in einem Traum seiner Tochter, seine Schublade öffnete war darin ein Diamant. Wer möchte jetzt eine Schublade? Ich schmunzle. Auf den Inhalt kommt es an. Peter und Dorothee haben das Richtige gemacht mit den Scherben ihres Lebens. Sie haben sie dem Druck und der Hitze von Gottes Schmelzofen ausgesetzt – ein schmerzhafter Prozess – der aus ihnen Diamanten gemacht hat. Sind wir auch dazu bereit? Die Reinheit und Schönheit ihrer Diamanten geben Peter und Dorothee nun Tag für Tag den Frauen im Milieu weiter. Diese leiden oft unter Menschenhandel oder Zwangsprostitution. Sie wurden hart, verloren jeglichen Bezug zu ihrem Körper, ihrer Seele – zu ihrem ganzen Ich, ihrer Identität. Peter und Dorothee sind darum bemüht, durch Beziehungen ihr Vertrauen zu gewinnen, um ihnen dann zu helfen die Teufelskreise zu durchbrechen, die sie gefangen halten.

Viele Menschen an der Langstrasse hungern. Nach dem nächsten Kick, nach käuflicher Liebe, Geld oder Anerkennung. Wir werden aufgefordert: Wo ist eure Langstrasse? Wer hungert in eurem Umfeld? Am Ende weiss ich, was ich von der Schokolade halten soll. Peter und Dorothee wollen ganz einfach dem Hunger begegnen. Warum nicht durch einen Schokoriegel?

Wellness & More – heilende Massage im Milieu mit Tiefenwirkung



Tabea Oppliger erzählt: Die Berührungen, welche die Frauen aus dem Milieu kennen, sind weder liebevoll noch heilend. Anstatt sie zu beschenken, raubt man ihrem Körper und ihrer Seele Würde und Identität.

Massage ist eine der ältesten Heilmethoden überhaupt. Die Berührung mit der Hand ist einfach, instinktiv und kann mehr bewirken, als wir uns vorstellen können. Durch professionelle und würdevolle Massage kann ich ihnen die echte, bedingungslose Liebe von Gott spürbar näher bringen. Ich möchte die Frauen beschenken und ihnen zeigen, wie wertvoll sie sind, ohne dass sie dafür bezahlen müssen. Hier dürfen sie einfach sein; ihrem Körper etwas Gutes tun und dabei physische und seelische Schmerzen lindern und Heilung erleben.

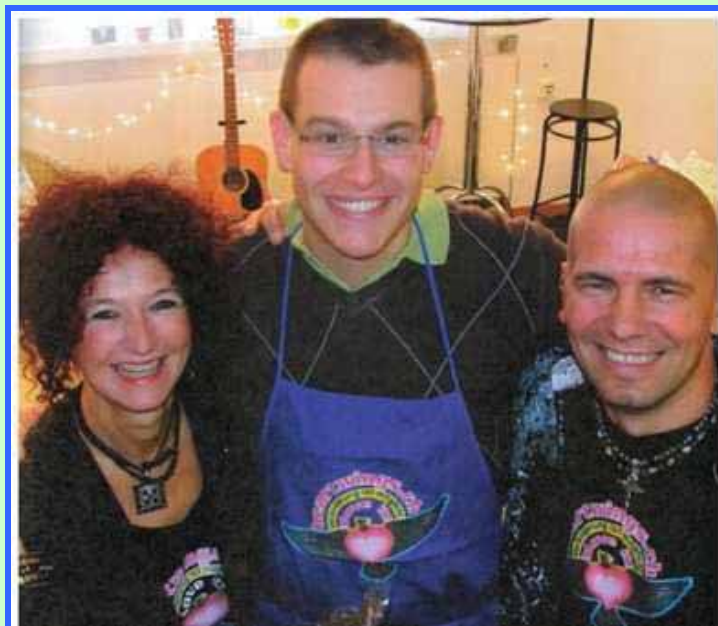
Die meisten Frauen kennen mich nun und jedes Mal, wenn wir am Donnerstag Nachmittag in der Langstrasse unterwegs sind, sagen sie: „Aha, ist heute wieder Donnerstag?“ So kommen, auf die persönliche Einladung und „Abholung“ hin, meistens zwei mit.

Bei der Massage braucht es oft keine Worte. Die sanfte Berührung lässt sie entspannen und oft schlafen sie in dieser geborgenen Atmosphäre ein. Es braucht oft nicht einmal Worte. Vor ein paar Wochen durfte ich eine Frau behandeln, die einfach nur geweint hat, weil sie überwältigt war von der Liebe, die sie spürte und empfangen durfte. Tränen fliessen eigentlich immer bei den Frauen, die sich massieren lassen, denn die Berührung geht tiefer als Haut und Muskeln; sie geht mitten ins Herz. Und ihre Augen sprechen Bände: vor der Massage noch Angst, Verzweiflung und Misstrauen – nach der Massage Hoffnung, Mut und



lassen, denn die Berührung geht tiefer als Haut und Muskeln; sie geht mitten ins Herz. Und ihre Augen sprechen Bände: vor der Massage noch Angst, Verzweiflung und Misstrauen – nach der Massage Hoffnung, Mut und

Süsse Glückshormone für die Langstrasse



Wer bin ich? **Claudio Sostizzo**, 20 Jahre alt, Lebensmitteltechnologie Fachrichtung Schokolade, arbeite noch bis Ende 2011 bei der besten Schoggifabrik der Welt: Chocolats Halba, Produktionsbetrieb von Coop. Danach mache ich für ein Jahr ein Praktikum in einer Kirche und besuche einige Tage pro Woche eine Schule.

Was verbindet mich mit Heartwings? Ich lernte Dorothee und Peter kennen, als ich noch Teenager war. Peter leitete damals die Teeniearbeit in der Kirche, zu der ich gehöre. Er war für mich in den Teenagerjahren, auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, eine sehr wichtige Person.

Nach einigen Jahren Gemeindearbeit in Horgen gründeten Widmers dann ja bekanntlich Heartwings. Für mich war sofort klar, dass die Leute Schoggi gebrauchen konnten. So begann es, dass ich alle paar Monate kiloweise Branchli, Kleinartikel, Tafeln, Bruchschoggi usw. an die Langstrasse lieferte. An dieser Stelle möchte ich mich bei Chocolats Halba bedanken. Viele Produkte, die an die Langstrasse kommen, kann ich oftmals kostenlos mitnehmen, weil es überschüssige Muster sind, die aber trotzdem eine top Qualität haben. Auch wenn ich ab Januar nicht mehr in der Schoggifabrik arbeite, Heartwings wird weiterhin in den Genuss von feiner Halba-Schoggi kommen, darum bin ich bemüht!! Möge die Schoggi die Herzen von vielen bedürftigen Menschen öffnen, wärmen und den bitter-herben Chreisch-Alltag versüssen. ☺

